

Institutions. In case of institution operating within provinces, the supervision is hold in province governors or organs indicated by them.

Except from services mentioned above other services of publicly funded are provided: social assistance, family and residential subsidies, etc. ¹

IV. Conclusion

The German system of social protection can serve as example to follow. The system created this way requires preparation and assurance of suitable funds for its efficient functioning. Not many countries can afford this kind of system.

Not so wealthy countries need to introduce less expensive system. That is a reason why German system is a standard but only for a few.

Bibliography:

1. Borowczyk E, Fluka M, *The organization of systems of the social protection in*
2. *European Union, European Economy Region and Switzerland*, Social Insurance Institution, Warsaw 2003
3. Muszalski W., *The social law*, State Scientific Publishers, Warsaw 1995
4. Piotrowski J., *The social protection. Problems and method*, Book and Knowledge, Warsaw 1966
5. Raczik-Kazenas B., *The co-ordination of systems of social protection*, Social Insurance No 1/2003, Social Insurance Institution, Warsaw 2003
6. Raczik-Kazenas B., *The basic questions with range of integration of European Union, the co-ordination of systems of social protection*, Social Insurance Institution, Warsaw 2003
7. *The social politics* edited by Rajkiewicz A., State Scientific Publishers, Warsaw 1979
8. Salwa Z., *The Labour law and social insurance*, State Scientific Publishers, Warsaw 1995
9. *The social insurance system - basic questions* edited by Szpor G., LexisNexis, Warsaw 2003
10. Szuberl W., *The study with social policy*, Warsaw 1973

Marlena Grabowska

Fakultät Betriebswirtschaftslehre Technischen Universität Czestochowa, Polen

ÜBERLEGUNGEN ÜBER DIE GEWÄHLTEN ASPEKTE DER KONZEPTIONEN FÜR DIE ERHALTUNG DES KAPITALWERTES EINES UNTERNEHMENS

Abstract: The main aim of this paper is theoretical analysis of presented in the literature conceptions of enterprise capital value maintenance. The mental and real conception of capital have been discussed. The conceptions of capital maintenance means the possibility of resources reconstruction in financial and material form. These conception are divided into: conception of maintenance the real capital, conception of maintenance the material capital, conception of maintenance the nominal capital.

Keywords: conception of maintenance the real capital, conception of maintenance the material capital, conception of maintenance the nominal capital.

Das Hauptziel dieser Bearbeitung ist es, die in der Literatur dargestellten Konzeptionen für die Erhaltung des Kapitalwertes eines Unternehmens theoretisch zu analysieren. Die Bedeutung der Konzeptionen für die Erhaltung des Kapitalwertes eines Unternehmens kann direkt auf die Rolle des Kapitals bei Bildung und Funktionierung der Wirtschaftssubjekte bezogen werden.

In der Ökonomietheorie werden die Hinweissätze darüber exponiert, dass das Kapital eine der grundlegendsten ökonomischen Kategorien in der gegenwärtigen entwickelten Marktwirtschaft ist.² A. N. Duraj betont, dass das Kapital ein unentbehrliches Merkmal jedes Unternehmens ist und seine

¹ See E.Borowczyk,M.Fluka, Organization of systems of the social protection inEuropean Union, European Economy Region and Switzerland, Social Insurance Institution, Warsaw 2003, page 34-35

² R. Borowiecki, J. Czaja, A. Jaki, Strategia gospodarowania kapitałem w przedsiębiorstwie. Zagadnienia wybrane, TNOiK, Warszawa – Kraków 1997, S. 21

Stellung auf dem Finanzmarkt bestimmt. Es ist also notwendig, bei Überlegungen über existenzielle und laufende Probleme in der Funktionierung der Wirtschaftssubjekte das Kapital zu analysieren.¹

Man soll jedoch auf das Kapital als ökonomische Grundkategorie hinweisen, die aber gleichzeitig komplex und mehrdimensional ist. In der Fachliteratur wird der Begriff „Kapital“ unterschiedlich definiert. Als Beispiel kann man hier die Meinungen der Ökonomie-Klassiker erwähnen. Unter dem Begriff des Kapitals hat I. Fisher die Bestände in einem angegebenen Zeitraum verstanden.² A. Smith definierte ein Kapital als ein zur Produktion kumulierter Bestand, dagegen J.B. Clark hat in einem Kapitalbestand die Kapitalgüter als konkrete physische Objekte unterschieden, die als Werkzeuge oder Produktionsmittel³ dienen. Der französische Ökonomist J.B. Say hat z.B. behauptet, dass das Kapital seinem Wesen nach immer immateriell ist. Da es nicht die Materie ist, die das Kapital ausmacht, sondern der Wert dieser Materie.⁴

Nach den aktuellen Meinungen über das Wesen des Kapitals wird seine Natur auch in 2 Ebenen eingeteilt, und zwar : in eine abstrakte (geistige) und in eine reale (gegenständliche).⁵ In der ersten Auffassung wird angenommen, dass das Kapital eine ökonomische Kategorie ist, die einen steigerungsfähigen Wert bestimmt. Der aus der Steigerung erfolgte Wertunterschied kann als zusätzlicher Wert, als Gewinn, als Zinsen⁶ bezeichnet werden. In der gegenständlicher Auffassung werden die zur Entwicklung der weiteren Produktion gesammelten Güter als Kapital definiert. Bei ihrem effektiven Einsatz nimmt ein Kapital zu, dagegen im Falle eines irrationalen Handelns kann ein Verlust entstehen und es wird nicht gewährleistet, dass die verwendeten Güter (ein Kapital?) zurückgegeben werden.

J.B. Barney beschreibt ausführlich die Formen eines Unternehmenskapitals und unterscheidet dabei vier Hauptkategorien dieser ökonomischen Größe, die gleichzeitig als Bestände zur Verfügung des angegebenen Subjekts bezeichnet werden, und zwar : Finanzkapital, Sachkapital, Humankapital und Organisationskapital.⁸ Unter einem Finanzkapital kann man verschiedenartige Formen des investierten Geldvermögens und somit der investierten Kaufkraft verstehen. Ein physisches Kapital (Sachkapital) bilden dagegen Maschinen und Anlagen, Rohstoffe, Vorräte, Stoffe, Grundstücke, Informationsnetze, angewandte Techniken und Technologien usw. Zum Humankapital gehören hauptsächlich die Arbeiter, ihr Wissen (Know-how) und ihre Erfahrung. Die letzterwähnte Kapitalkategorie, also das Organisationskapital, besteht vor allem aus folgendem : aus einer formalen und nicht formalen Organisationsstruktur, aus den angewandten Managementtechniken, Leitungsstilen und auch aus den zwischenmenschlichen Beziehungen innerhalb eines Subjekts zusammen mit seiner Umgebung.

J. Urbańska bezeichnet diese letzte Kapitalform als ein soziales Kapital eines Unternehmens.⁹ Ihrer Meinung nach kann ein soziales Kapital nicht nur die Effektivität der sonstigen Kapitalarten erhöhen, sondern auch zu einem Ersatz für ihre Bestände werden. Jedoch kann ein soziales Kapital

¹ A.N. Duraj, Wokół wartości kapitału własnego przedsiębiorstwa, [in:] Wartość przedsiębiorstwa – z teorii i praktyki zarządzania, red. J. Duraj, Wydawnictwo Naukowe NOVUM, Płock 2002, S. 364

² Erliken: I. Fisher, The Nature of Capital and Income, Macmillan, New York 1906, s. 52. Das Zitat aus: E.A. Hendriksen, M.F. Breda, Teoria rachunkowości, Wydawnictwo Naukowe PWN, Warszawa 2002, S. 295

³ J. Górecki, W. Sierpiński, Historia powszechnej myśli ekonomicznej 1870 – 1950, PWN, Warszawa 1987,

⁴ J.B. Say, Traité d'économie politique, Tom 2, Paryż 1819, S. 429, Das Zitat aus: B. Woźniak – Sobczak, Funkcje kapitału w strategicznym zarządzaniu przedsiębiorstwem, Wyd. AE w Katowicach, Katowice 2005, S. 10

⁵ R. Borowiecki, J. Czaja, A. Jaki, op.cit., S. 21

⁶ R. Borowiecki, Zarządzanie kapitałem trwałym w przedsiębiorstwie, Wyd. SECESJA, Kraków 1993, S. 9

⁷ R. Borowiecki, J. Czaja, A. Jaki, op.cit., S. 22

⁸ J.B. Barney: Gaining and Sustaining Competitive Advantage, Addison – Wesley Publishing Company Inc., New York 1997, s. 143 – 144, Das Zitat aus: B. Woźniak – Sobczak, Funkcje kapitału w strategicznym zarządzaniu przedsiębiorstwem, Wyd. AE w Katowicach, Katowice 2005, S. 11

⁹ J. Urbańska, Koncepcja kapitału społecznego, [in:] Problemy podwyższania efektywności działalności przedsiębiorstw, red. A. Rubachow, Wyd. Brestszij Goud Techn. Univ., Brest 2005, S. 121 - 123

nicht selbstständig vorkommen, es ergänzt lediglich sowohl ein Humankapital als auch ein ökonomisches Kapital (Finanz- und Sachkapital). Somit kann ein soziales Kapital als ein Netz von den Verbindungen und von den zwischenmenschlichen Beziehungen selbst in Verhältnis mit den sonstigen Kapitalarten eines angegebenen Subjekts kommen.¹

B. Woźniak – Sobczak äußert die Meinung, dass die Größe der rationellen Verwendung der materiellen und finanziellen Kapitalelemente vor allem von der Anwendung eines breit verstandenen intellektuellen Kapitals und von seinen Beziehungen zu den Subjekten der Innen- und Außenumgebung² abhängig ist. Sie stellt auch fest, dass *ein Unternehmen in der Marktwirtschaft eine rechtlich-organisatorische Form ist, die alle Kapitalarten verbindet. Bei einem zugelassenem Risiko erlaubt es, eine potentielle Fähigkeit der Kapitalarten, die Werte zu vergrößern, zu verwirklichen.*³

Das obengenannte Kapitalwesen eines Unternehmens weist auf die Bedeutung eines Kapitalmanagements als eines der wichtigsten strategischen Ziele des Unternehmensmanagements hin. J. Urbańska legt einen großen Wert auf die Tatkraft aller Tätigkeiten, die von den Unternehmen selbst aufgenommen werden. Sie unterstreicht, dass die obengenannten Tätigkeiten nicht nur die Ökonomie selbst, sondern auch einen sehr wichtigen sozialen Bereich gestalten, indem sie das Unternehmen zu einem Marktsubjekt, und nicht nur zu einem Gegenstand der Tätigkeiten der Marktkräfte⁴ verwandeln. Die Möglichkeit, ein Unternehmenskapital zur Vergrößerung seines Wertes und zur Erreichung der Ziele des Kapitalinhabers zu verwenden, ist sehr stark sowohl mit einer realen als auch mit einer abstrakten Kapitalform verbunden. Man soll also annehmen, dass die Effektivität der Kapitalverwendung mit einer rationalen Verbindung aller in einem angegebenen Subjekt eingesetzten Kapitalformen verbunden ist.

Die in einer Fachliteratur dargestellten Konzeptionen eines Unternehmenskapitals hängen mit den Konzeptionen für die Erhaltung eines Kapitals hauptsächlich hinsichtlich der möglichen Wiederherstellung der Bestände als Finanzkapital oder als Sachkapital zusammen. Diese Konzeptionen beziehen sich auf eines der Grundprinzipien des Rechnungswesens, und zwar : auf die Fortsetzung einer Tätigkeit. Gemäß diesem Prinzip wird die Vermutung von einer weiteren Tätigkeit eines Unternehmens in einer voraussehbaren Zeit in demselben oder in einem ähnlichen Bereich angenommen.⁵ Das bedeutet, dass dem Unternehmen mindestens dieselben Bedingungen für eine Tätigkeit in Zukunft wie aktuell gewährleistet werden. Die Erhaltung einer Tätigkeit in einem wesentlich unveränderten Bereich ist also integral mit einer Konzeption für die Kapitalerhaltung verbunden.

Die Überlegungen über die Konzeptionen für die Erhaltung eines Kapitalunternehmens basieren insbesondere auf einer Analyse der möglichen Wiederherstellung der als Eigenkapital eines Unternehmens verstandenen Nettoaktiva in derselben Höhe. In der Fachliteratur wurden die folgenden Überlegungen zu Konzeptionen für die Kapitalwiederherstellung in derselben Höhe erwähnt : Konzeption für die Erhaltung eines Nennkapitals, Konzeption für die Erhaltung eines Realkapitals und eine Konzeption für die Erhaltung eines Sachkapitals.⁶

¹ Ibidem, S. 122

² B. Woźniak – Sobczak, op cit., S. 12

³ B. Woźniak – Sobczak, Wykorzystanie funkcji kapitału w formułowaniu strategii rozwoju przedsiębiorstwa, [in:] J. Duraj (red.) Przedsiębiorstwo na rynku kapitałowym, Łódź 1998, S. 98

⁴ J. Urbańska, Procesy prywatyzacji przedsiębiorstw a rozwój przedsiębiorczości, [in:] Ekonomiczne i pozakonomiczne determinanty rozwoju, red. A. Zachorowska, H. Kościelniak, Wydawnictwo Wydziału Zarządzania Politechniki Częstochowskiej, Częstochowa 2003, S. 174

⁵ Rachunkowość finansowa, praca zbiorowa pod red. K. Sawickiego, PWE, Warszawa 2004, S. 22

⁶ M. Gmytrasiewicz, A. Karmańska, Rachunkowość finansowa, Difin, Warszawa 2004, S. 63

Laut Konzeption für die Erhaltung eines Nennkapitals wird angenommen, dass es stabilen Wirtschaftsbedingungen und eine feste Kaufkraft des Geldes gibt. Unter diesen Bedingungen bedeutet ein erwirtschaftetes Gewinn eine reale Steigerung des Eigenkapitals, weil sowohl die Einkommen als auch die Kosten im Verfahren über die Festsetzung eines Finanzergebnisses nach ihren realen Werten geschätzt werden. Ein Nettogewinn kann also völlig aus einem Unternehmen zurückgezogen werden, ohne dass die Höhe des Eigenkapitals reduziert wird. Wenn aber ein Nettogewinn teilweise oder völlig in einem angegebenen Subjekt erhalten bleibt, bedeutet es unter diesen Bedingungen immer die Erhöhung eines Kapitalpotentials.

In der Konzeption für die Erhaltung eines Realkapitals (auch Konzeption einer festen Kaufkraft des Kapitals genannt) wird die Preissteigerung, also Senkung der Kaufkraft des Geldes, berücksichtigt. In diesem Fall behauptet man, dass ein Kapitalwert erhalten bleibt, wenn seine Kaufkraft am Anfang und am Ende eines Zeitraums gleich ist. Die Messung der Höhe eines Eigenkapitals erfolgt durch Korrektur seiner Werte anhand eines allgemeinen Inflationsindizes. Ein Nennngewinn wird nicht als eine wirkliche Steigerung eines Eigenkapitals verstanden, weil es ein Inflationsgewinn bedeuten kann. Ein Realgewinn wird erst dann erwähnt, wenn die Korrektur der Steigerung eines Anfangswerts von einem Eigenkapital niedriger als Nennbetrag eines Nettogewinns ist.

Laut Konzeption für die Erhaltung eines Sachkapitals wird angenommen, dass ein Eigenkapital erhalten bleibt, wenn ein Unternehmen am Anfang und am Ende eines Zeitraums über einen gleichen Wert der als Sachsubstanz eines Kapitals verstandenen Nettoaktiva verfügt. Die Nettoaktiva werden am Ende eines Zeitraums nach aktuell gültigen Preisen (Kosten) geschätzt. Ein Nettoalgewinn wird also am Ende eines Zeitraums berechnet, als Unterschied zwischen einem Nennngewinn und einem Mehrpreis (Mehrkosten) für die Wiederherstellung der Nettoaktiva des angegebenen Subjekts.

Die Konzeptionen für die Kapitalerhaltung wurden auch in den Internationalen Standards der Finanzberichterstattung widerspiegelt.¹ Laut Finanzkonzeption für die Erhaltung eines Kapitals wird angenommen, dass ein Gewinn nur dann von einem Unternehmen erreicht wird, wenn ein Finanzwert oder Geldwert der als Synonym für Eigenkapital verstandenen Nettoaktiva am Ende des Umsatzzeitraumes höher als am Anfang ist. Die Erhaltung eines Finanzkapitals kann mit Geldeinheiten in Nennwert oder mit Einheiten mit fester Kaufkraft gemessen werden.² Laut einer Sachkonzeption für die Erhaltung eines Kapitals bedeutet ein Gewinn die Kapitalsteigerung in den Kategorien der in einem angegebenen Zeitraum vorhandenen Kapazitäten. Dagegen werden die Preisänderungen in angegebenem Zeitraum, die einen Einfluss auf die Aktiva ausüben, und die Verbindlichkeiten einer Einheit in einem angegebenen Zeitraum als Veränderungen bei der Schätzung der Kapazitäten eines angegebenen Subjekts verstanden und als Allokationen zur Kapitalerhaltung betrachtet, die somit Teil des Eigenkapitals und nicht ein Gewinn bilden.³

Man sollte auch betonen, dass sowohl eine Sach- als auch eine Finanzform eines Unternehmenskapitals in einem Finanzbericht einer Einheit widerspiegelt wird. Ein Finanzbericht ist eine grundlegende Informationsquelle über eine Vermögens- und Finanzlage eines Unternehmens. Eine empirische Analyse einer Erhaltung eines Kapitals in einer Finanzform beruht auf einer Bewertung eines Nennwertes eines im Unternehmen investierten Kapitals oder einer Kaufkraft eines Kapitals, dagegen eine Analyse eines Sachkapitals basiert auf einer Bewertung der operativen Möglichkeiten einer angegebenen Einheit. In einem Finanzbericht gibt es keine direkte Widerspiegelung eines Wertes eines Human- und Sozialkapitals.

¹ Erbilken: Międzynarodowe Standardy Sprawozdawczości Finansowej (MSSF) 2004, IASB London 2004. Publikacja polskiego przekładu: Stowarzyszenie Księgowych w Polsce, Tom I, Warszawa 2005

² ibidem § 104

³ ibidem § 109

